©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

DAS SALZKAMMERGUT - EIN BEISPIEL FÜR DIE ERFOLGREICHE UMSETZUNG GEOTOURISTISCHER PROJEKTE IN ÖSTERREICH

THE SALZKAMMERGUT – AN EXAMPLE OF THE SUCCESSFUL REALISATION OF GEOTOURISTIC PROJECTS IN AUSTRIA

Günther Weixelberger [(1)]

ZUSAMMENFASSUNG

Während der Geotourismus in vielen Teilen des angloamerikanischen Raumes schon seit langer Zeit Standard ist, kann er in Österreich im Wesentlichen nur auf eine kurze Vergangenheit zurückblicken. Diese Art des touristischen Angebotes erfüllt gleich zwei Zwecke: einerseits stellt es eine wesentliche Bereicherung des touristischen Angebotes der jeweiligen Region dar. Die meisten Projekte beschäftigen sich damit, die landschaftlichen Reize und geologischen Besonderheiten des Gebietes aufzubereiten und zu erklären. Schließlich entscheidet sich der überwiegende Teil der Besucher gerade wegen dieser Argumente für einen Urlaub bzw. Aufenthalt in einer bestimmten Region. Als zweiter und wesentlicher Punkt ist zu nennen, dass der Wissenschaft durch diese Form des Tourismus eine große Chance zur geologischen Öffentlichkeitsarbeit geboten wird. Solche Projekte werden bei einer interessanten, anschaulichen und vor allem verständlichen Aufbereitung vom Besucher erfahrungsgemäß sehr gut angenommen.
Wegen seiner beeindruckenden und ausgesprochen reizvollen Landschaft ist das Salzkammergut für die Umsetzung geotouristischer Projekte besonders gut geeignet. Dementsprechend hat sich schon ein breites Angebot entwickelt, das von Gletscherwanderungen auf dem Dachstein bis hinab zu Themenwegen entlang der berühmten Seen reicht und natürlich auch dem weißen Gold der Region – dem Salz – einen wichtigen Stellenwert zukommen lässt.

ABSTRACT

While geotourism has been an acknowledged standard in most parts of the English-speaking world for quite a long time, it has been known in Austria for only a relatively short period of time. This kind of tourist attraction serves two purposes at the same time: for one thing, it is a substantial gain to the tourist facilities of a region. The aim of most projects is to point out and to explain the uniqueness of the landscape and its geological particularities for these are the two main reasons why people decide to spend their holidays in a certain region. A second and very important point is, however, that this kind of tourism offers geo-science a chance to work on its public relations. Previous experience has shown that such projects are very well received by the general public if presented in an interesting, vivid and – most importantly – easily comprehensible way.
Because of its impressive and picturesque landscape, the Salzkammergut is the ideal region for the realisation of geotouristic projects. It already offers a wide scope of tourist attractions of this kind – ranging from glacial hikes on the Dachstein to "thematic trails" along the famous lakes - which, of course, also praise the white gold of the region, the salt.

I. EINFÜHRUNG

Das Salzkammergut kann mit Sicherheit als eine der reizvollsten Regionen Österreichs bezeichnet werden. Begründet wird diese landschaftliche Schönheit vor allem durch die geologischen Rahmenbedingungen, die in Verbindung mit den vergangenen und gegenwärtigen klimatischen Einflüssen unterschiedlichste Landschaftstypen hervorgebracht haben. Diese reichen vom hochalpinen und vergletscherten Dachstein über die ausgedehnten Karstplateaus des Toten Gebirges bis hin zu schluchtartigen Taleinschnitten, sanften Beckenlandschaften und den zahlreichen unvergleichlichen Seen (Abb. 1).
Die große naturräumliche Vielfalt und sicherlich auch der landschaftliche Reiz haben dazu beigetragen, dass wesentliche Errungenschaften zur geologischen Erforschung der Nördlichen Kalkalpen von hier ihren Ausgang genommen haben. Deutlichster Hinweis dafür sind die vielen Bezeichnungen von Schichtgliedern, tektonischen Einheiten, Faziesbereichen etc., die Namen von Lokalitäten und Ortschaften des Salzkammerguts tragen.

[1)] Mag, rer. nat., Ingenieurbüro für Geologie Weixelberger, Alleegasse 27, A-2823 Pitten, Austria (Tel. u. Fax: +43-2627-85302; e-mail: geologie@weixelberger.at)

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 1: Panoramakarte des Salzkammerguts

Diese Region war und ist für die geologische Grundlagenforschung interessant, da die einzelnen Schichtglieder, Gesteinsserien und tektonischen Einheiten oft direkt sichtbar und somit wesentlich leichter zu erkennen sind als in anderen Regionen. Diese Umstände sind gleichzeitig ideale Voraussetzungen dafür, um dem interessierten und auch noch nicht interessierten Laien die Geologie zu veranschaulichen und zu erklären. Denn bei Nichtgeologen kann man in den wenigsten Fällen das Vorhandensein einer räumlichen Vorstellungsgabe für geologische Verhältnisse tief unter der Erdoberfläche voraussetzen. Noch viel weniger ist zu erwarten, dass er die Abläufe über geologische Zeiträume hinweg – meist unter völlig anderen klimatischen und faziellen Bedingungen – begreift. Zur Veranschaulichung und Erklärung ist es daher besonders förderlich, wenn man die „Geologie“ tatsächlich sieht und nicht nur erahnen kann. Solche Rahmenbedingungen sind im Salzkammergut vielerorts gegeben, wodurch diese Region letztendlich auch für den Geotourismus von großem Stellenwert ist.

II. GEOTOURISMUS - EINE IDEE AUF DEM VORMARSCH

Was versteht man eigentlich unter dem Begriff Geotourismus?
Geotourismus kann man am besten so definieren: es ist dies eine wissenschaftlich begründete geologische Öffentlichkeitsarbeit im Gelände, die – eingebettet in einem Urlaub oder in Freizeitaktivitäten – helfen soll, das geologische Verständnis und Wissen in der breiten Öffentlichkeit zu wecken und zu festigen. Zugleich wird durch damit verbundene interessante Angebote die touristische Wertschöpfung der Region deutlich verbessert.
Da der Geotourismus direkt vor Ort stattfindet, ist er die beste – da praxisbezogene – Methode, dem Laien geologisches Wissen zu vermitteln. Hier ist die Geologie direkt sichtbar, erlebbar, daher wesentlich leichter zu begreifen und oft auch direkt anzugreifen. Andere Möglichkeiten, wie z.B. populärwissenschaftliche Publikationen, Poster, etc., sind ebenso wesentliche und unerlässliche Beiträge zur geologischen Öffentlichkeitsarbeit. Doch in diesen Fällen handelt es sich um theoretische Wissensvermittlung durch Texte und Bilder. Dies trifft auch auf die elektronischen Medien zu, die seit geraumer Zeit ebenfalls verstärkt für diese Zwecke eingesetzt werden.
Die Idee des Geotourismus ist nicht neu. Vor allem im angloamerikanischen Raum – allen voran den USA – hat diese Form des Tourismus eine lange Tradition. So begründet sich ja bekanntlich auch die Schaffung des ersten Nationalparks der Welt – Yellowstone im Jahre 1872 – gerade in seinen atemberaubenden geologischen und vulkanischen Erscheinungsformen. Heute gibt es in den USA – neben unzähligen lokalen Präsentationen – nahezu für jeden Bundesstaat Bücher zur „Roadside Geology“ (Abb. 2), welche die geologischen Erscheinungen

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

entlang ausgewählter Autorouten beschreiben. Zusätzlich gibt es eine Vielzahl so genannter „Scenic Points“, die im Westen und Südwesten gerne den spanisch beeinflussten Namen „Vista Point“ tragen. Zudem haben die meisten größeren Bergwerke auch „Visitor Centers“, in denen der Besucher über die geologischen Randbedingungen, die Lagerstätte sowie Aufbereitung und Verwendung der gewonnenen Materialien informiert wird. Diese breite geologische Öffentlichkeitsarbeit hat dazu geführt, dass das Interesse und Wissen über die Geologie in breiten Bevölkerungskreisen deutlich über jenem in unserem Land und auch den meisten anderen Staaten Europas liegt.
In Österreich zählen wichtige kulturhistorische und geschichtliche Begriffe bzw. Namen wie Gotik, Renaissance, Beethoven und Goethe – um nur einige zu nennen – zur Allgemeinbildung. Erosion, Nördliche Kalkalpen, Metamorphose oder Tektonik – um auch hier nur einige Begriffe aufzuzählen – sind Wörter, die trotz ihres Stellenwertes nur von wenigen Personen zugeordnet, definiert oder erklärt werden können. So kann der Österreicher zwar meist gotische Spitzbögen von romanischen Formen der Dorfkirche unterscheiden, er weiß jedoch nur selten Bescheid über den geologischen Untergrund auf dem er wohnt – ganz zu schweigen von den Prozessen, die zu dessen Entstehung geführt haben. Hier besteht noch ein gewaltiger Nachholbedarf, um nicht gar von Entwicklungsarbeit zu sprechen, um die einfachsten und wesentlichsten Grundbegriffe der breiten Bevölkerung zu vermitteln.

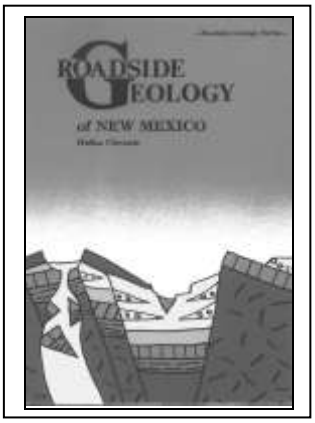

Abb. 2: Beispiel einer umfassenden Serie zur Verbreitung geologischen Grundlagenwissens in den USA

Lange Zeit wurde eine „Aufklärungsarbeit“ in dieser Hinsicht verabsäumt. Doch seit einigen Jahren erfolgen auch in Österreich verstärkt Tätigkeiten, die das geologische Interesse der Einheimischen und auch der Besucher wecken soll. Sowohl die Geologische Bundesanstalt, verschiedene Institute wie auch privat tätige Geologen haben durch Publikationen und die Schaffung von geologischen Wanderwegen wesentlich zu diesem „Erwachen“ beigetragen.
Viele Besucher bereisen unser Land wegen seiner beeindruckenden und aufregenden Landschaft. Diese landschaftlichen Oberflächenformen sind neben den endogenen Kräften letztlich nichts anderes als die sichtbare Wechselwirkung zwischen den geologischen Untergrundverhältnissen, Wasser, Klima und einigen weiterer Faktoren. Durch den Geotourismus soll der Besucher nun erfahren, wie diese Landschaft entstanden ist, welche Faktoren und Umstände dafür verantwortlich sind. Gleichzeitig soll er auch auf Besonderheiten und Sehenswürdigkeiten aufmerksam gemacht werden, die er vermutlich nicht weiter beachtet hätte oder deren Bedeutung ihm gar nicht bewusst geworden wäre.

III. WIRTSCHAFTLICHE ÜBERLEGUNGEN ZUM GEOTOURISMUS

Wie schon in den einleitenden Worten erwähnt, ist das Salzkammergut ein idealer Boden für den Geotourismus. Die Nördlichen Kalkalpen offerieren hier eine ausgesprochen breite Palette an naturräumlichen Besonderheiten und landschaftlichen Formen. Neben diesen idealen Grundvoraussetzungen ist jedoch auch erforderlich, dass es in der Bevölkerung eine Zustimmung zur Errichtung geotouristischer Einrichtungen gibt. In den meisten Fällen treten Gemeinden und/oder Tourismusvereine bzw. Tourismusverbände als Interessenten auf, vereinzelt zeigen aber auch Privatpersonen, private Vereinigungen von Hoteliers und Firmengruppen Interesse daran.
Für diese Interessenten zur Errichtung geotouristischer Projekte steht aber nicht die Vermittlung geologischen Wissens im Vordergrund, sondern vielmehr die wirtschaftliche Wertschöpfung daraus. Je nach Ausführung kann die Errichtung von geologischen Themenwegen, die Einrichtung diverser thematischer Erlebnisstationen und ähnliches mit beachtlichen Kosten verbunden sein. Zwar fließen aus den Einrichtungen kaum Direktbeträge in das Budget zurück, doch durch die Schaffung dieser touristischen Infrastruktur kommt es zu einer generellen Aufwertung der Region, zu einem erweiterten Angebot und somit zu einer Verbesserung der Wertschöpfung aus dem Tourismus (Abb. 3).

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 3: Werbung für die Region Hallstatt – Dachstein als UNESCO Weltkulturerbe

Mehrere Gemeinden des Salzkammerguts sind sich ihres naturräumlichen Potentials durchaus bewusst und haben bereits derartige Einrichtungen geschaffen. Sie können z. T. auf eine mehrjährige erfolgreiche Vermarktung zurückblicken und haben damit in dieser Hinsicht deutliche Schwerpunkte gesetzt. Neben den bestehenden Angeboten sind zudem noch weitere Projekte in der Planungsphase bzw. Projektumsetzung.
Bevor ein touristisches Projekt in Angriff genommen wird, stellen Überlegungen und Studien hinsichtlich des heutigen und vor allem auch zukünftigen Verhaltensmusters der Besucher eine grundlegende Voraussetzug dar. Denn gerade standortgebundene Projekte, zu denen auch geotouristische Einrichtungen zählen, unterliegen zu einem hohen Prozentsatz geänderten Urlaubsmustern. Die Zeiten der klassischen Sommerfrische mit wochenlangen Aufenthalten an einem Ort sind längst vorbei. Heute kommt der Besucher oft nur für wenige Tage und das zumeist mit dem Auto. Dadurch ist er hochmobil und möchte innerhalb eines relativ kurzen Zeitraumes möglichst viel in der Region sehen.
Diesen Ansprüchen und Vorstellungen muss seitens der Fremdenverkehrswirtschaft Rechnung getragen werden. Daher ist es erforderlich, geotouristische Themen regional zu betrachten – wie es auch schon bei allgemein-touristischen Fragestellungen der Fall ist. Der Besucher kommt nicht in eine bestimmte Gemeinde, ihm sind Landes-, Bezirks- und Gemeindegrenzen egal. Er kommt vielmehr in die Region Salzkammergut und ist an einem vielfältigen und abwechslungsreichen touristischen Gesamtangebot interessiert. Somit ist es wichtig, dass es bei der Auswahl bestimmter Themen zu keinen großen inhaltlichen Überschneidungen kommt und sich einzelne Gemeinden bzw. Teilgebiete innerhalb einer Region, wie z.B. dem Salzkammergut, gegenseitig nicht konkurrieren.

IV. KONZEPTIONIERUNG VON GEOTOURISMUS - PROJEKTEN

Es gibt eine nahezu unbegrenzte Möglichkeit, verschiedenste geologische Erscheinungen, Abläufe und Phänomene touristisch aufzubereiten (Abb. 4). Was bzw. welche Art der Präsentation tatsächlich gewählt wird, hängt von der Kreativität des Gestalters, der Bereitschaft des Auftraggebers und vor allem von den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln ab. Wesentliche Grundlage ist jedoch immer, dass die Projekte interessant, kurzatmig, anschaulich und natürlich auch wissenschaftlich korrekt sein sollten.
Und gerade bei diesen letzten Kriterien beginnen die eigentlichen Schwierigkeiten für den gestaltenden Geologen. Denn hier muss er z.T. wesentliche Abstriche machen. Was für den Geologen interessant ist und er oft bis in das letzte Detail wissen möchte, wird für den Nichtgeologen bald langweilig und unverständlich. Was der Geologe oft mit einigen wenigen Fachbegriffen ausdrücken kann, bedarf für den Laien gelegentlich seitenlanger „Übersetzungen“. Doch der Besucher möchte keine seitenlangen Texte lesen. Vielmehr will er kurze, prägnante und dennoch verständliche Erklärungen, die anschaulich und bildhaft dargestellt und auch zu begreifen sind. Wie soll man also z.B. folgende Passage aus R. Oberhauser „Der geologische Aufbau Österreichs“ über die tektonische Situation im Salzkammergut auf kurze, einfache und vor allem verständliche Form dem Besucher erläutern? „*Die Hallstätter Masse im steirisch-oberösterreichischen Salzkammergut verläuft quer zu den Strukturen des Tirolikums, regional gesehen jedoch ziemlich parallel zur Front der Dachsteinmasse und zur WNW-ESE streichenden Ostbegrenzung des Tirolischen Bogens.*“

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 4: Schautafel am Ufer des Toplitzsees

Spätestens an dieser Stelle ist jener Punkt erreicht, der bekanntlich als Quadratur des Kreises bezeichnet wird. Um derartige thematische Inhalte zufriedenstellend aufzubereiten, bedarf es oft mehr zeitlichen Aufwandes als für die Abhandlung eines wissenschaftlichen Textes. Denn in vielen Fällen ist es den gestaltenden Geologen nicht bewusst, dass der Laie mit den einfachsten geologischen Begriffen wie Erosion und Sedimentation nichts anfangen kann. Geotouristische Einrichtungen werden aber genau für diesen Laien gemacht. Fachspezifische Ausdrücke und Erklärungen wären nur für Geologen bzw. fachlich vorgebildete Personen verständlich – dieser Personenkreis stellt aber nicht die eigentliche Zielgruppe dar!
Die Ausarbeitung eines geotouristischen Projektes ist jedoch bei weitem keine rein geologische Arbeit. Ein derartiges Unterfangen zur Schaffung einer hoch komplexen touristischen Infrastruktureinrichtung bedarf einer Vielzahl weiterer Leistungen. Will man tatsächlich ein erfolgreiches Projekt lancieren, so sind im Normalfall eine Gesamtkonzeptionierung erforderlich sowie eine fachliche und organisatorische Betreuung des Auftraggebers von den ersten Überlegungen bis hin zur endgültigen Realisierung und der Schaffung der Einrichtungen vor Ort (Abb. 5). Denn geotouristische Projekte sind gemeinhin noch als relativ exotische „Produkte“ zu sehen, mit denen auch erfahrene Tourismusexperten nicht sehr gut vertraut sind.

Abb. 5: Konzept „Geowelt“ für das Steirische Salzkammergut. Beispiel für Grundlagenstudien im Vorfeld größerer geotouristischer Projekte

Da Geotourismusprojekte in erster Linie kaufmännisch zu kalkulierende Leistungen und keine wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten sind, fallen für den beauftragten Geologen nun Arbeiten an, die weit ab seines Fachgebietes liegen und ihm ein entsprechendes touristisches und organisatorisches know how abverlangen.
Folgende zehn Schritte sind generell erforderlich, um ein entsprechendes Projekt von den ersten Überlegungen bis zur Einrichtung vor Ort professionell umzusetzen.

1. Prinzipielle Überlegungen hinsichtlich des thematischen Inhaltes, über die Art der Aufbereitung und der Form der Präsentation.
2. Studien über mögliche Zielgruppen. Da geotouristische Einrichtungen überwiegend im Gelände positioniert sind, müssen Erreichbarkeit, Zugängigkeit, Absicherungen, Wegeführungen und vieles mehr berücksichtigt werden.
3. Abklärung der rechtlichen Situation, wie bergrechtliche Beschränkungen, Wegerechte, Schutzgebietsverordnungen, etc.

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

4. Beratungen hinsichtlich der Finanzierungsmöglichkeiten. Dazu sind konkrete Kostenabschätzungen des Gesamtprogramms notwendig, also nicht nur der geologisch – fachbezogenen Arbeitsschritte. Ausführliche Beratungen über diverse Fördermöglichkeiten – seitens Land, Bund und aktuellen EU-Regionalprogrammen – sind dabei genau so wichtig, wie Auskünfte hinsichtlich Co-Finanzierungen über Werbeeinschaltungen, „private sponsoring“ und Kooperationsmöglichkeiten in touristischen Verbundstrukturen.
5. Noch vor der eigentlichen Projektausarbeitung sind Studien bzw. Überlegungen hinsichtlich der Marktfähigkeit des Produktes durchzuführen. Geeignete Marketing- und Vertriebsmaßnahmen sind zumindest genau so wichtig, wie eine optimale fachliche Ausarbeitung. Dabei können auch unkonventionelle Vertriebsstrukturen angedacht werden, ebenso muss den aktuellen Entwicklungen des Internet Rechnung getragen werden.
6. Die eigentliche fachbezogene geologische Arbeit stellt nur einen Bruchteil der Gesamtleistungen dar und ist durchwegs mit den zuvor bereits behandelten Problemen der Aufbereitung für geologisch nicht geschulte Personen behaftet. Neben den rein geologischen Fragestellungen werden seitens des Auftraggebers aber auch oft Verknüpfungen und Einarbeitungen mit bzw. aus anderen naturwissenschaftlichen Fachgebieten, lokalen historischen Entwicklungen und regionalen Spezialthemen verlangt. In dieser Hinsicht sind ein übergreifendes Fachwissen und oft eine intensive Auseinandersetzung mit den lokalen Strukturen erforderlich. Damit fallen sowohl ausführliche Arbeiten im Gelände als auch langwierige Recherchen in Archiven, bei und mit Privatpersonen etc. an.
7. Nach der inhaltlichen Ausarbeitung folgt die Aufbereitung in graphischer Sicht, also die Gestaltung in einem professionellen Layout. Dies ist sowohl bei Schautafeln, Wanderführern und/oder Präsentationen in Museen und Schauräumen notwendig. Bei einer Verbreitung über elektronische Medien sind zusätzliche Arbeiten im Software- und computeranimierten Bereich notwendig – was zumeist mit zusätzlichen hohen bis sehr hohen Kosten verbunden ist.
8. Zur Herstellung von Schautafeln, Wanderführern, Werbefoldern etc. sind intensive Informationen hinsichtlich Formate, Materialauswahl, Auflagezahlen, sowie Anbotseinholungen, etc. notwendig. Auch Beratungen über die damit in Zusammenhang stehenden Produktionskosten und Finanzierungsmöglichkeiten stellen unumgängliche Dienstleistungen dar.
9. Bei Einrichtungen im Gelände sind auch Beratungen und Verhandlungen bezüglich Wegerechte, Aufstellung von Tafeln, Rastmöglichkeiten, Erlebnisstationen auf Fremdgrundstücken etc. notwendig.
10. Als letzten Schritt bedarf es noch einer Unterstützung und Beratung in Bezug auf Vertriebsmöglichkeiten, werbewirksame Maßnahmen und eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit in den Medien.

Wie zuvor bereits angedeutet, hängt die Präsentationsform geotouristischer Einrichtungen in erster Linie von der Ausstattung mit finanziellen Mitteln ab. Großteils beschränken sich die Maßnahmen somit auf Themenwege im Gelände, entlang derer die Informationen mittels Schautafeln vor Ort und/oder eines fachbezogenen Wanderführers vermittelt werden. Mit deutlich größeren finanziellen Aufwendungen – sowohl bei der Errichtung als auch der Erhaltung – können aber auch Erlebnisbereiche wie Schaubergwerke, Höhlen und Museen geschaffen bzw. zugänglich gemacht werden. So sind Erlebnisstationen im Gelände, die Darstellung geologische Abläufe in Form computeranimierter Programme und diverse bauliche Maßnahmen nur in wenigen Fällen möglich.

V. GEOTOURISMUSPROJEKTE IM SALZKAMMERGUT

Wie eingangs erwähnt, ist das Salzkammergut für geotouristische Einrichtungen geradezu prädestiniert. Zwar bewegen wir uns hier nur in einer einzigen geologischen Großeinheit des Alpenkörpers – den Nördlichen Kalkalpen, doch von vielen Aussichtspunkten bieten sich sehr schöne Blicke auf das nördliche Vorland und die Zentralalpen im Süden. So lassen sich Vergleiche und Unterschiede zu anderen geologischen Baueinheiten des Alpenkörpers und dessen Vorlandes durchaus anstellen.

Doch auch innerhalb der Nördlichen Kalkalpen tut sich im Salzkammergut eine gewaltige Bandbreite an geologischen, tektonischen und morphologischen Formen auf (Abb. 6).

- So stehen extrem verkarstete Gebirgsstöcke sanften Becken- und Tallandschaften gegenüber.
- Bäche und Flüsse tosen durch Schluchten, um gleich im Anschluss in tiefe und ruhige Seen zu münden.
- Ausgedehnte und oft nur zum Teil erforschte Karsthöhlen lassen sich direkt mit den „anthropogenen Höhlensystemen“ der Salzbergwerke vergleichen.
- Decken- und Schuppengrenzen können in der Natur erkannt werden, als seien sie in einem Lehrbuch skizziert worden.

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

- Wasserfälle, Bergsturzmassen, Blockströme und viele andere Erscheinungen zeigen die unmittelbare Wirkung der Schwerkraft.
- Bergzerreißungen, Schwemmfächer, Schuttablagerungen und Hangrutschungen – um nur einige zu nennen – sind aktive und leicht erkennbare aktuogeologische Erscheinungen.
- Kare, Trogtäler, Flussterrassen und die berühmten Salzkammergutseen sind nur einige Beispiele für die gewaltigen landschaftsgestaltenden Vorgänge während der Eiszeiten.
- Ein Hauch von Eiszeit lässt sich auch heute noch auf den Dachsteingletschern erleben.
- Schlucklöcher, Karstquellen und Eishöhlen sind auffällige Zeugen für die besonderen geohydrologischen Verhältnisse innerhalb ganzer Gebirgsstöcke.

Abb. 6: Landschaften im Salzkammergut – das Echerntal bei Hallstatt

Diese und viele weitere geologische und naturräumliche Erscheinungen haben dazu geführt, dass im Salzkammergut schon zahlreiche geotouristische Einrichtungen geschaffen wurden. Mehrere geologische Wanderwege wurden vom Büro des Autors im steirischen Teil des Salzkammerguts ausgearbeitet, wie z.B. vom Grundlsee zum Toplitzsee und auf dem Loser – Plateau. Bereits auf oberösterreichischem Gebiet liegt der Themenweg auf dem Hallstätter Gletscher am Dachstein. Doch auch andere Geologen waren in dieser Region nicht untätig und sind für verschiedene Projekte verantwortlich, wie die nachstehende Auflistung zeigt (Tab. 1).

Geotrail Grundlsee – Toplitzsee
Dachstein – Wunderwelt in Stein und Eis
Dachstein – Karst- und Höhlenführer
Loser – Ein Geo-Erlebnisweg auf höchstem Niveau
Wegweiser zu den Karstformen im Bereich des Traunursprunges
Via Salis
Schaubergwerke Altaussee und Hallstatt
Koppentraun – Weg durch die Wildnis
Mammuthöhle, Eisriesenwelt und Koppenbrüllerhöhle
Höhlenmuseum am Dachstein
Der Traunsee – Eine Landschaft entsteht
Erkudok©Institut/Stadtmuseum Gmunden Gmundner Jahrtausendweg

Tab. 1: Beispiele für bestehende Geotourismusprojekte im Salzkammergut

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Schaubergwerke Hallstatt und Altaussee

Zu den beeindruckendsten und attraktivsten Einrichtungen sind sicherlich die beiden Schaubergwerke in Hallstatt und Altaussee zu zählen (Abb. 7). Neben den bergmännischen und geologisch – mineralogischen Beschreibungen zählen auch die historischen und montanhistorischen Darstellungen zu den großen Attraktionen dieser Einrichtungen. Schließlich ist doch eine ganze Kulturepoche, die Hallstattzeit, mit dem Salzabbau in dieser Region verknüpft. In Altaussee trägt die Via Salis zusätzlich zur Wissensvermittlung hinsichtlich der Salzgewinnung bei. Entlang dieses Themenweges werden verschiedenste montanhistorische und aktive montanistische Einrichtungen erwandert.

Abb. 7: Aus dem Werbefolder „Faszination Salzberg“

Geo-Erlebnisweg Loser

Von Altaussee erreicht man über eine Panoramastraße das Loserplateau. Dort wurde vom Büro Weixelberger ein geologischer Themenweg eingerichtet (Abb. 8). Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind neben der regional-geologischen Entwicklung – die von den unzähligen Panoramastandorten besonders anschaulich präsentiert werden kann – vor allem der Karst und dessen Auswirkungen auf die Gebirgsoberfläche. Höhepunkte wie der Augstsee und die riesigen Senkböden sowie atemberaubende Blicke auf den Altausseer See und den Dachsteingletscher machen diesen Themenweg auch für den geologisch nicht interessierten Besucher zu einem Erlebnis.

Abb. 8: Aus dem Werbefolder „Loser – Ein Geo-Erlebnisweg auf höchstem Niveau“

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Geotrail Grundlsee - Toplitzsee

Nicht weit davon entfernt, nämlich entlang vom Grundlsee und bis zum Toplitzsee, verläuft ein Geotrail, der ebenfalls vom Büro des Autors initiiert und ausgearbeitet wurde (Abb. 9). Hier gibt es kein eigentliches Schwerpunktthema, sondern es wird vielmehr auf die ausgesprochen abwechslungsreichen und vielfältigen geologischen und landschaftlichen Formen hingewiesen. Die Seen und ihre Entstehung, Karstquellen und Wasserfälle, stellen wesentliche Stationen dar. Phänomene, wie z.B. ein ausgedehntes Feld an Gletschermühlen, die ausgeholzt und von Bodenmaterialien freigeräumt wurden, waren selbst nur einem sehr kleinen Kreis an Einheimischen bekannt Zahlreiche eiszeitliche Relikte und Landschaftsformen runden den Inhalt dieses Themenweges ab, zu dem es sowohl eine ausführliche Broschüre als auch zahlreiche Schautafeln bei den einzelnen Themenstationen im Gelände gibt.

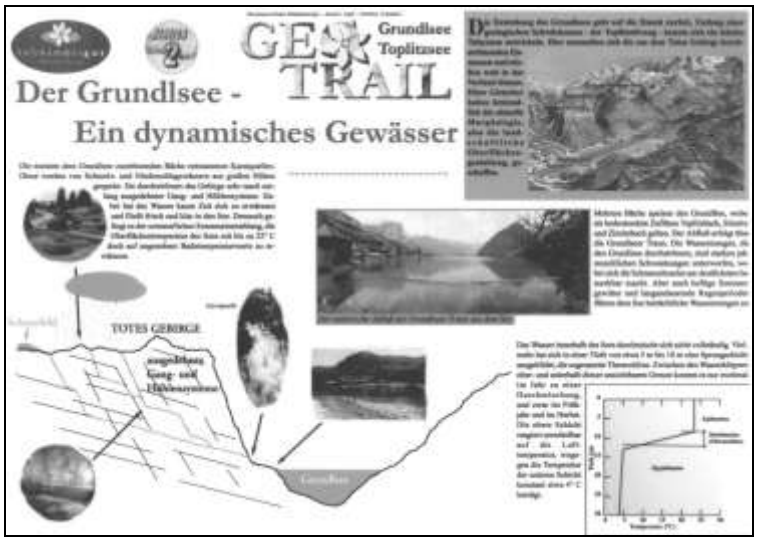

Abb. 9: Schautafel entlang der Geotrails Grundlsee - Toplitzsee

Dachstein – Wunderwelt in Stein & Eis

Eiszeit und Gefrorenes werden entlang des geologisch – glaziologischen Themenweges auf dem Hallstätter Gletscher des Dachsteins aufgearbeitet (Abb. 10). „Dachstein – Wunderwelt in Stein und Eis“ geht schwerpunktmäßig auf die Wechselwirkung zwischen Gestein und Eismassen ein und erklärt die daraus resultierenden Landschaftsformen. Bedingungen und Ereignisse, wie sie in den Eiszeiten im gesamten Salzkammergut geherrscht haben, können als „aktuogeologische“ Erscheinungen und Abläufe heute auf dem Gletscher „en miniature“ direkt beobachtet werden. Abgerundet wird das Bild durch die geologischen Verhältnisse am Dachstein, deren Genese, Fazies und Bedeutung aus wissenschaftlicher Sicht wesentlich über diesen Gebirgsstock und das Salzkammergut hinaus reichen.

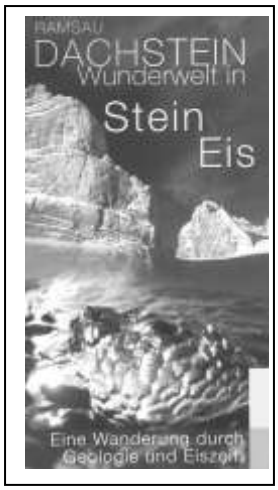

Abb. 10: Wanderführer „Dachstein Wunderwelt in Stein & Eis“

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Dachstein – Karst- und Höhlenführer

Ebenfalls am Dachstein – diesfalls jedoch auf Seiten des Hallstätter Sees – liegen zahlreiche Höhlen, die die gewaltigen Verkarstungserscheinungen des Dachsteinmassivs von innen zeigen. Neben der Koppenbrüllerhöhle stellen sowohl die Mammuthöhle und die Rieseneishöhle touristische Highlights dar. Sie sind nur einige wenige Höhlen des gigantischen unterirdischen Labyrinths, das diese Gebirgsregion durchzieht. Neben dem Höhlenmuseum gibt es in Verbindung mit dem Höhlenführer auch Beschreibungen über die verschiedenen Karstformen auf dem Dachstein (Abb. 11).

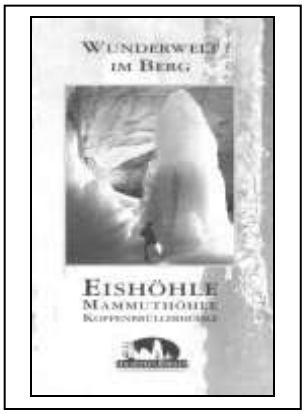

Abb. 11: Werbefolder „Wunderwelt im Berg“

Der Traunsee – Eine Landschaft entsteht

Doch nicht nur im inneren Salzkammergut existieren geotouristische Einrichtungen. So haben D. van Husen und L. Leitner im Umfeld des Traunsees ein Heft gestaltet, in dem sie umfassend über die Entstehung der Landschaft in dieser Region berichten (Abb. 12). An mehreren Panoramastationen zeigen sie auf, wie die Baumaterialien der Alpen entstanden sind, wie diese zu einem Gebirge wurden und welchen Einfluss schlussendlich die Eiszeiten auf das Aussehen dieser Region ausübten. Zahlreiche Skizzen, geologische Profile und Zeichnungen sollen helfen, die Prozesse der Landschaftsentstehung zu veranschaulichen.

Abb. 12: Wanderführer „Der Traunsee Eine Landschaft entsteht“

Der „Gmundner Jahrtausendweg“

Einen etwas anderen Ansatz legte man dem „Gmundner Jahrtausendweg“ zugrunde, der in zwei Wegschleifen zu je 2 Stunden Gehzeit geführt wurde und mit 14 Schautafeln ausgestattet ist. Hier kombinierte man quartärgeologische Aspekte mit der Kulturgeschichte der Bezirkshauptstadt. Der Verlauf der Route A, die durch die eindrucksvolle Würm-eiszeitliche Endmoränenlandschaft in Gmunden-Traundorf und auch zum Toteisloch des Krottensees führt, ist in Abbildung 13 dargestellt.

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

Abb. 13: Der Wegverlauf der Route A des „Gmundner Jahrtausendwegs"

Das Erkudok© Institut im Stadtmuseum Gmunden

Mit der Gründung des Erkudok© Instituts (**ER**d- und **KU**lturgeschichtliche **DOK**umentation) im Stadtmuseum (siehe Weidinger, Spitzbart in diesem Band) setzte die Stadtgemeinde Gmunden einen weiteren wertvollen Impuls in Richtung Kulturgeologie und Geotourismus im Salzkammergut. Neben umfangreichen geotouristischen musealen Einrichtungen, werden auch pupulärwissenschaftliche Bücher und Führer vorgelegt (Weidinger 1999; 2001).

VI. SCHLUSSBEMERKUNG

Anhand dieser bestehenden Einrichtungen ist leicht zu sehen, dass man den Geotourismus ausgesprochen vielseitig gestalten, die unterschiedlichsten Themen auf abwechslungsreiche Art und Weise aufbereiten und somit dem Besucher ein breites Angebot offerieren kann. Obwohl einige dieser Einrichtungen räumlich in nicht zu großer Entfernung voneinander situiert sind, stellen sie durch ihre meist verschiedenen thematischen Inhalte keine Konkurrenz zueinander dar. Vielmehr sind sie eine wesentliche Bereicherung für die Tourismusregion Salzkammergut und wecken das Interesse der Besucher und der Einheimischen für ein Thema, das nur all zu lange das Stiefkind in der Tourismusbranche war. Und trotz der bestehenden Einrichtungen ist das Potential für weitere Geotourismusprojekte im Salzkammergut nach wie vor sehr groß.
Bei einer optimalen Ausarbeitung, Gestaltung und Präsentation solcher geotouristischer Projekte lässt sich eine so genannte win-win-Situation erzielen: die Geologie hat die Möglichkeit durch diese Projekte vermehrt in die Öffentlichkeit zu treten und das Fachwissen der breiten Bevölkerungsschicht zu vermitteln. Dadurch wird ein wesentlicher Beitrag zum Bildungsauftrag geleistet. Der Auftraggeber erzielt durch diese zusätzlichen touristischen Angebote eine Aufwertung der touristischen Wertschöpfung und über die Einnahmen der Tourismusbetriebe auch eine finanzielle Stärkung der Region. Die Region bleibt somit unter dem nationalen und internationalen Konkurrenzdruck wettbewerbsfähig und kann durch diese zusätzlichen Attraktionen Gäste binden und Neuankünfte generieren.

©Erkudok Institut Gmunden; download unter www.biologiezentrum.at

ANHANG I: LITERATUR

Gamsjäger S. (o. J.). Dachstein – Karst- und Höhlenführer. Österreichische Bundesforste, 35p., Obertraun.
Halka Chronik 1997. Roadside Geology of New Mexico, Missoula, MT.
Husen van D. 1998. Der Traunsee – eine Landschaft entsteht. Marktgemeinde Altmünster.
Weidinger J.T. 1999. Wege in die Vorzeit des Salzkammerguts. Studienverlag (Edition Löwenzahn), 200p., Innsbruck.
Weidinger J.T. 2001. Rund um den Traunsee vom Urknall zur Moderne. Studienverlag (Edition Löwenzahn), 148p., Innsbruck.
Weixelberger G. 2000a. Geotrail – Eine Wanderung durch Geologie und Landschaft entlang vom Grundlsee zum Toplitzsee, Gemeinde Grundlsee.
Weixelberger G. 2000b. Loser – Ein Geo-Erlebnisweg auf höchstem Niveau. Loserstraßen Bau- u. Betr.-Ges.m.b.H. u. CoKG, Altaussee.
Weixelberger G. 2001. Dachstein – Wunderwelt in Stein und Eis, Dachstein Tourismus AG, Ramsau.
Weixelberger G. 2002. Geowelt Steirisches Salzkammergut – Unveröffentlichtes Konzept, Grundlsee.
Zelenka L. 1987. Wegweiser zu den Karstformen im Bereich des Traunursprunges. Loserstraßen Bau- u. Betr.-Ges.m.b.H. u. CoKG, Altaussee.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Gmundner Geo-Studien

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Weixelberger Günther

Artikel/Article: Das Salzkammergut - Ein Beispiel für die erfolgreiche Umseztung geotouristischer Projekte in Österreich 425-436